

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

8.9.1890 (No. 246)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 8. September.

№ 246.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890. Einrückungsgebühr: die gebaltene Petition oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. September.

Der unlängst in Konstantinopel abgeschlossene deutsch-türkische Handelsvertrag beginnt eine neue Epoche in der Geschichte der internationalen Handelsbeziehungen der Türkei und bildet, wie die Berliner „Post“ bemerkt, einen Beweis des freundschaftlichen Verhältnisses beider Reiche. Das System der bisherigen Verträge datirt seit einem Menschenalter. Auch seitens der Türkei wurde dasselbe als eine drückende Fessel empfunden, welche die geistliche Entwicklung ihrer Staatsfinanzen hemmte, und ihr Wunsch war es, sich bei Neuordnung der Handelsbeziehungen zu den Mächten die Eröffnung weiterer rationaler Einnahmequellen zu wahren. Zur Erfüllung dieses Wunsches hat Deutschland zuerst von den Vertragsmächten die Hand geboten. Bei den Verhandlungen kam es darauf an, die türkischen Wünsche mit den deutschen Handelsinteressen in Einklang zu setzen und durch Abschaffung veralteter und Einführung neuer Formen für die Entwicklung des legitimen Handels und Verkehrs zeitgemäße Bedingungen zu schaffen. Dieses Ziel ist bei dem freundschaftlichen Geiste, welcher die schwierigen jahrelangen Verhandlungen befeuerte, durch gegenseitige Konzessionen erreicht worden. An Stelle des veralteten türkischen Einfuhrzolltarifs, welcher bereits bei Eröffnung der Verhandlungen auf Antrag Deutschlands außer Kraft gesetzt und vorläufig durch einen allgemeinen Syzontenwerthzoll ersetzt wurde, ist ein detaillirter Tarif spezifischer Gewichtszölle vereinbart worden. Meistbegünstigung ist gegenseitig im Allgemeinen und im Einzelnen zugesprochen. Die Kapitulationen bleiben unberührt und die Ausdehnung ihrer Geltung auf das Reich ist anerkannt. Der Vertrag, der deutscherseits vor der Ratifikation noch der Genehmigung des Reichstags bedarf, soll spätestens am 13. März 1891 in Kraft treten und 21 Jahre vorbehaltlich periodischer Revisionen in Kraft bleiben.

In England ist die nach dem Schluß der Parlements-session eingetretene politische Windstille nicht von langer Dauer gewesen; es zeigen sich schon die Vorbereitungen der Redecampagne, die den Wiederbeginn der Parlementsverhandlungen einleiten. Am Mittwoch wurde in York eine Versammlung von liberalen Unionisten abgehalten, welche bezweckte, eine liberal-unionistische Föderation für Yorkshire in's Leben zu rufen. Lord Wenlock führte den Vorschlag und eine Resolution, welche Befriedigung über die Politik der Regierung ausdrückt, gelangte einstimmig zur Annahme. Amends hielt Lord Hartington eine Ansprache an eine Massenversammlung von liberalen Unionisten in der Halle der Kunstausstellung. In Beantwortung einer Resolution, welche ihm für seine dem Staat geleisteten Dienste dankte und Vertrauen in die Regierung ausdrückte, betonte der Führer der liberalen Unionisten die außerordentliche Wichtigkeit einer gehörigen Organisation im Hinblick auf die nächsten Neuwahlen zum Parlament. Sodann hielt er Rückblick auf die verfloßene Parlements-session, indem er versicherte, daß dieselbe doch nicht so ganz unfruchtbar gewesen sei, da sie mehrere gemeinnützige Maßregeln zur Folge gehabt habe. Daß sie nicht größere Ergebnisse aufzuweisen habe, sei größtentheils die Schuld der Opposition, die sich jetzt über die vergendete Session freue. Zur Unterdrückung der Obstruktion im Parlament werde an die öffentliche Meinung appellirt werden müssen und es sei bedauerlich, daß die gegenwärtigen Führer der Opposition die Taktik ihrer parnellitischen Bundesgenossen adoptirt hätten. Die unionistische Partei sei fest entschlossen, der geplanten Umwälzung der staatsrechtlichen Verhältnisse Widerstand zu leisten, aber Irland, sowie jedem anderen Theile des Reiches jedes Maß von Gerechtigkeit und Versöhnung, welches vernünftigerweise gefordert werden könne, zuzuwenden.

Gestern haben in Bulgarien die Wahlen zur Sobranje stattgefunden. Es sind im Ganzen 289 Abgeordnete zu wählen, von denen 204 in Nordbulgarien, die übrigen in Südbulgarien gewählt werden. Der Ministerpräsident Stambuloff kandidirte in Philippopol. In bulgarischen Regierungskreisen gibt man sich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß die Wahlen, trotzdem sich an denselben alle oppositionellen Gruppen beteiligten, ein ungemein günstiges Resultat für die Regierung ergeben würden; der diplomatische Erfolg, den die bulgarische Regierung in der Angelegenheit der Bischöfe für Mazedonien errungen hat, dürfte dabei mitentscheidend sein. In der vorigen Sobranje verfügte die Opposition nur über ein vierthundert Mandate. An Regamtheit hat sie es während der Wahlbewegung nicht fehlen lassen, obgleich die Uneinigkeit der verschiedenen oppositionellen Gruppen ein geschlossenes Vorgehen unmöglich machte und die Stellung der herrschenden Partei begünstigte. Es wird sich

ja bald zeigen, ob die Rechnung der Regierungskreise, nach denen die Opposition eher eine Einbuße als einen Zuwachs ihres parlamentarischen Besitzthums erleiden werde, eine richtige gewesen ist. Bemerkenswerth ist ein Brief der „Kölnischen Zeitung“ aus Sofia, welcher energisch in Abrede stellt, daß der Prinz und seine Umgebung an die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens denken. Das Gerücht von einer angeblich bevorstehenden oder wenigstens in den amtlichen Kreisen Sofia's in Aussicht genommenen Unabhängigkeitserklärung Bulgariens war durch das Erscheinen einer Broschüre: „Steht in Bulgarien eine Katastrophe bevor?“ hervorgerufen worden, indem diese Broschüre einerseits die Person und die Regierung des Prinzen Ferdinand verherrlichte, andererseits aber im Sinne einer Unabhängigkeitserklärung arbeiten wollte. Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ ist sowohl durch den Fürsten als durch die Regierung zu der Erklärung ermächtigt, daß dieselben der Broschüre gänzlich fern stehen und weit entfernt, sie inspirirt zu haben, auf das Entschiedenste alles mißbilligen was auf eine baldige Erklärung der Unabhängigkeit abzielen könnte. Die Frage der Unabhängigkeit stehe nicht auf der Tagesordnung und die Regierung wolle nicht, daß sie auf dieselbe gesetzt werde. Schon vor Ertheilung der Verats sei Bulgarien entschlossen gewesen, alles für eine ruhige und friedliche Entwicklung zu thun; nach dem Verats sei aber von einem gegen die Türkei gerichteten Vorgehen keine Rede mehr.

Deutschland.

* Berlin, 7. Sept. Ueber das gestrige Flottenmanöver in Gegenwart Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin wird aus Schloß Gravenstein gemeldet: Nach der Inspizierung der Manöverflotte durch den Kaiser hielten die Schiffe der Manöverflotte die Topflaggen, das österreichische Geschwader führte die deutsche Kriegsflagge am Großmast. Der Kaiser begab sich von der „Hohenzollern“ an Bord des Panzerschiffes „Baden“, des Flaggschiffes des Viceadmirals Deinhardt. Die Kaiserin, Herzog Ernst Günther, Prinz Ferdinand und Prinzessin Mathilde von Schleswig-Holstein fuhren mit der Stationsyacht „Farewell“ an Bord der „Hohenzollern“ und folgten mit derselben der Manöverflotte, welche um 8^{1/2} Uhr die Anker lichtete und nach Sonderburg in See ging. Hier spielte sich das kriegsmäßige Manöver der aus 8 Panzerschiffen, einer Kreuzerflotte und 3 Avisos mit 21 Torpedobooten bestehenden Manöverflotte ab, wozu die vorher nicht bekannt gegebene Aufgabe der Kaiser selbst gestellt hatte. Die Schulschiffe „Luise“, „Niobe“ und „Wars“, sowie die österreichische Flotte waren vor Anker geblieben. Die in der Richtung auf Sonderburg abgedampfte Manöverflotte wendete sich in der See südlich. Der Kaiser, an Bord der „Baden“, setzte sich an die Spitze. Feldmarschall Graf Moltke fuhr von der „Hohenzollern“ ebenfalls an Bord der „Baden“ und blieb während des ganzen Manövers neben dem Kaiser auf der Kommandobrücke. Die „Hohenzollern“ mit der Kaiserin und den übrigen Fürstlichkeiten folgte. Die Manöverflotte machte mehrere Evolutionen und hielt dann die Schlußübungen ab. Die „Hohenzollern“ kehrte vor dem Geschwader zurück. Die Mannschaften der Schulschiffe und des österreichischen Geschwaders paradirten wie bei der Ausfahrt der Flotte auch jetzt vor der Kaiserin-Standarte in den Raen. Die Schiffe gaben den üblichen Kaisersalut ab. Die Kaiserin und die Fürstlichkeiten landeten um 4 Uhr 19 Min. an der Gravensteiner Schiffsbrücke und fuhren in offenen Wagen durch die spaltbildende Bevölkerung zum Schloß. Amends um 6 Uhr fand die Paradedafel für die Marine auf Schloß Gravenstein statt, um 8 Uhr wurde großer Zapfenstreich von sämtlichen Musikcorps und Tambourcorps des 9. Armee-corps ausgeführt, unter dem Lichte zahlloser Magnesiumfackeln. Das Schloß war prachtvoll illuminiert.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Trinkspruchs, den Seine Majestät der Kaiser vorgestern bei dem zu Ehren der Vertreter Schleswig-Holsteins gegebenen Diner auf Schloß Gravenstein ausbrachte. Der Kaiser sagte:

Meine Herren von der Provinz! Ich heiße Sie mit herzlichem Glückwunsch willkommen und spreche meine Freude darüber aus, daß wir hier vereinigt sind. Die Provinz Schleswig-Holstein habe ich oft Gelegenheit zu sehen, da in ihr meine Marine sich entwickelt und birgt. Ich möchte Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen für den freundlichen Empfang, den ich überall gefunden habe, wo ich auch hingekommen bin. Ich erinnere dabei zugleich daran, daß mir diese Provinz besonders deswegen nahe am Herzen steht, da in ihr zwei Dinge sich ereignet haben, die für mein Leben von besonderer Bedeutung sind. Beim letzten Kaisermanöver, welches von meinem Herrn Großvater hier abgehalten wurde, im Jahre 1881, wurde ich Major, und zweitens: die letzte große That, die mein Herr Großvater in seinem öffent-

lichen Leben vollzog, die Grundsteinlegung zu der Schanze des Eider-Kanals, wurde auch hier in dieser Provinz vollzogen. Mein Herr Großvater hat dann niemals mehr vor größeren Kreisen seines Volkes öffentlich seines Amtes gewaltet, er hat aber gerade mit Beziehung auf diesen Tag mir oft gesagt: und wenn ich viele Jahre meines Lebens drangeben sollte, ich werde niemals diesen schönen Tag, den ich damals in Schleswig-Holstein erlebt habe, vergessen. Nun, meine Herren, diese Erinnerungen, die uns an die Provinz fesseln und uns hier zusammenführen, sie erwecken in mir zu gleicher Zeit den Wunsch, daß die Provinz sich weiter entwickeln, daß sie weiter grünen und blühen möge auf der Basis, auf der sie mein Herr Großvater aufgebaut hat. Von diesem Wunsche befehle ich, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz. Sie lebe hoch!

Bei der gestrigen Paradedafel für die Marine in Gravenstein brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren Admirale und Kommandanten meines Geschwaders! Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus für die Leistungen, die ich heute gesehen habe. Sie stehen am Abschluß Ihrer Ausbildungsperiode, und freue ich mich, zu sehen, daß die Ziele, die ich Ihnen gesteckt habe, und die Wünsche, die ich Ihnen ausgesprochen habe, von Ihnen beherzigt und erreicht worden sind. Sie haben am Ende einer dreimonatlichen Periode eine Probe abgelegt, die zu Ihrer vollen Ehre ausgeschlagen ist, nicht nur in taktischer Beziehung, in Bezug auf die Führung Ihrer Schiffe und der Geschwader, sondern auch in Bezug auf die Schießausbildung Ihrer Leute, und ich spreche mein Lob sowohl den Kommandanten, wie auch den Offizieren der Schiffe und den Batterieoffizieren aus. Desgleichen hat sich das Kommando meiner Torpedoflotte im Ganzen wie im Einzelnen in jeder Beziehung bewährt und hege ich die feste Ueberzeugung, daß bei dem Grade der Ausbildung, bei der Hingebung, der Disziplin, der Treue, mit der die Herren arbeiten, meine Flotte im Stande sein wird, jede auch noch so ernste Aufgabe, die ich ihr stellen werde, zu meiner vollen Zufriedenheit und zum Wohl und Heil des Vaterlandes, sowie zu dessen Ruhm zu lösen. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl meiner Marine. Sie lebe hoch! und nochmals hoch und zum drittenmal hoch!“ Der kommandirende Admiral Frhr. von der Goltz erbat hierauf vom Kaiser das Wort zu folgendem Trinkspruch: „Gestatten Eure Majestät Ihren Kommandanten den allerunterthänigsten Dank durch mich zu sagen für die sehr gnädigen Worte und Eurer Majestät zu danken für die unerforschliche Gnade und Fürsorge, mit der Allerhöchstdieselben die Marine überschütten. Ich bitte Euer Majestät, unser Gelübde entgegenzunehmen, daß wir arbeiten werden, um uns dieser Gnade stets werth und würdig zu erzeigen, und daß, wenn Euer Majestät uns brauchen, Sie die Marine stets bereit und als fertige Waffe finden werden. Zum Ausbruch dieses unseres Gelübdes bitte ich einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, unser allergnädigster Herr, er lebe hoch! hoch! hoch!“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Sept. Nach dem gestrigen Schluß der Manöver bei Teschen sprach der Kaiser Franz Josef seine besondere Befriedigung über die Kriegstüchtigkeit des 1. Corps aus. — Wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, würde Kaiser Wilhelm am 30. Septemb. hier eintreffen, um sich zu den Herbstjagden nach Steiermark zu begeben; nach einer anderen Meldung trifft der Kaiser am 1. Oktober in Wien ein. Der Monarch nimmt hier zunächst keinen Aufenthalt, sondern reist direkt nach Märzsteg in Steiermark. Ob er auf der Rückreise in Wien verweilen wird, ist noch unbestimmt. — Der Rücktritt des Landmarschalls von Galizien, Tarnowski, hat zu verschiedenartigen Gerüchten in der Presse Veranlassung gegeben. Heute wird konstatiert, daß der Landmarschall sein Amt deshalb niedergelegt hat, weil die mißlichen Zustände im Landesauschuß und das Fernbleiben der Mitglieder regelmäßige Sitzungen unmöglich machen. — Aus Prag meldet man, daß durch die Ueberschwemmung gegen 45 000 Personen betroffen sind. Sämtliche Prager Blätter bringen Sammlungsaufrufe. Der „Allgemeinen Zeitung“ meldet man von dort, daß, obwohl sich der Statthalter, der Oberlandmarschall und der Bürgermeister zur Bildung eines Landeshilfskomite's vereinigt haben, die Jungzechen auch hier eine Extrastellung einnehmen, ihre Abgeordneten konstituirten sich als Separatkomite, veröffentlichten einen eigenen Aufruf und entsenden zum Ministerpräsidenten nach Wien, sowie zum Statthalter Deputationen, während alle übrigen Parteien gemeinschaftlich dem Elend zu steuern beabsichtigen. Zu dieser Unzulässigkeit der Jungzechen steht in recht scharfem Gegensatz das Verhalten der Direktion des Deutschen Landestheaters in Prag. Die Requisitionskammer des Böhmischen Nationaltheaters wurde vom Wasser zerstört und ihr kostbarer Inhalt ist verloren. Die Direktion

des Czechischen Nationaltheaters versendet nun folgende Bekanntmachung: „Der Direktor des Deutschen Landestheaters, Angelo Neumann, hat der Verwaltung des Nationaltheaters in seltener Freundlichkeit das Deutsche Landestheater auf dem Obstmart zur Disposition gestellt für den Fall, als die Vorstellungen für längere Dauer unterbrochen werden müßten. Die Verwaltung des Czechischen Theaters hat mit aufrichtigem Dank diese anerkennenswerthe Güte des Direktors Neumann, welche allgemein auf's angenehmste über rascht, zur Kenntnis genommen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog fuhr Freitag früh 6 Uhr von Metz nach Würchingen, um dem Brigaderegiment der 65. Infanteriebrigade unter Generalmajor von Meßow beizuwohnen. Nach Besichtigung der Brigade, sowie der Garnisonsanstalten und Baupläne für die neuen Kasernen nahm Seine Königliche Hoheit Absteigequartier beim Erzpriester Krämer. Um 3 1/2 Uhr nahm der Großherzog an dem Mittagessen bei dem Regiment Nr. 144 Theil und fuhr um 6 Uhr nach Saar-Union, wo höchst derselbe von den Spitzen der Behörden empfangen wurde. Der Kriegerverein, der Musikverein und die Feuerwehr brachten dem Großherzog, höchst welcher bei dem Baurath Schmidt abgestiegen war, um 9 Uhr einen Facelzug mit Ständchen.

Neueste Telegramme.

Gravenstein, 8. Sept. Bei dem um 5 Uhr gestern Nachmittag seitens der Provinz in dem „Strandhotel“ zu Glücksburg zu Ehren der Kaiserlichen Majestäten gegebenen

Festmahl brachte der Landtagsmarschall Reventlov einen Toast auf das Kaiserpaar aus, wobei er die Hoffnung aussprach, daß es dem Kaiser gelingen möge, die dunklen Schatten zu zerstreuen, welche das Innere Deutschlands verunkeln. Derselbe feierte den Kaiser als den Hort des inneren wie des äußeren Friedens. Seine Majestät der Kaiser dankte für den Toast und betonte, daß er der Provinz den Edelstein verdanke, der an seiner Seite glänze. Er hoffe, daß er das gesteckte Ziel erreichen werde, wenn jeder deutsche Mann mit seinem Theil ihn in dem Bestreben unterstütze, den inneren Schatten zu bannen. Nach dem Diner begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, während die Kaiserin nach Gravenstein zurückkehrte.

Dresden, 8. Sept. Der Wasserstand befindet sich noch immer fünf Meter über dem Nullpunkte, jedoch fällt das Wasser beständig. Im Zwinger und beim Taschenberg-Palais stehen Wachposten noch auf Holzkegel. Weitere Befürchtungen liegen indes nicht mehr vor.

Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 28. August bis 3. September 1890 erfolgten badischen Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller zu Freiburg i. B. — A. Anmel d u n g e n. Friedr. Kaiser in Freiburg i. B.: S. 7754. Gegenlag an Resonanzböden von Klavieren. Friedr. Hoefelder in Wiesloch bei Heidelberg: S. 10221. Presskasten zum Bündeln von Cigaretten. Karlsruhe: S. 7903. Auslagepencil an Speiseequatoren für Dampfessel. — B. E r t h e i l u n g e n. Nr. 53834. Firma C. F. Höhringer & Söhne in Waldhof bei Mannheim: S. 10094. Verfahren zur Darstellung von Dehydromethylolphenylcarbin. Vom 24. October 1889 ab.

Bremen, 6. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.65. Sehr fest. — Amerik. Schweinefleisch Wilcox 33 1/2, Armour 33 1/2.

Köln, 6. Sept. Weizen per Novbr. 19.35, per März —.

Roggen per Novbr. 16.60, per März —, Rübsöl per 50 kg per October 65.—, per Mai 60.20.

Antwerpen, 6. Sept. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per September 16 1/2, per Oct.-Dezbr. 17, per Jan.-März 17 1/2. Beh. Americ. sches Schweinefleisch, nicht verollt, dispon., 84 Francs.

Paris, 6. Sept. Rübsöl per Septbr. 71.75, per Oct. 70.75, per November-Dez. 69.75, per Januar-April 67.50. Matt. — Spiritus per Sept. 35.75, per Jan.-April 37.75. Schwach. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Sept. 38.60, per Jan.-April 37.10. Weichend. — Wehl, 8 Marques, per Sept. 58.60, per Octbr. 58.40, per Novbr.-Februar 56.60, per Jan.-April 56.75. Still. — Weizen per Sept. 25.60, per Oct. 25.50, per Novbr.-Februar 25.30, per Jan.-April 25.40. Still. — Roggen per Sept. 15.60, per Oct. 15.80, per Novbr.-Febr. 16.25, per Januar-April 16.50. Still. — Talg 65.—. Wetter: Bedekt.

New-York, 6. Sept. (Schlusskurse.) Petroleum in New-York 7.35, dto. in Philadelphia 7.35, Wehl 3.85, Rother Winterweizen 1.03 1/2, Mais per October 53, Jucker fair reth. Musc. 5 1/2, Kaffee fair Rio 20 1/2, Schmalz per October 6.50. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, Baumwollezufuhr vom Lager 16000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 4000 B., Ausfuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per Dezbr. 10.13, per Januar 10.16.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 1. Sept. Hedwig Meline, B.: Karl Friedrich Ruf, Schreiner. — 3. Sept. Theophil Johann, B.: Fridolin Keller, Zimmermann. — 5. Sept. Rosa Sofie Magdalena, B.: Friedrich Weiß, Raschmiff.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Therm. in C.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
5. Morgs. 9 U.	768.5	+12.0	9.4	91	C klar
5. Abds. 7 U.	759.1	+9.6	8.0	89	C w. wolkig
6. Mitts. 2 U.	758.4	+19.8	9.8	87	C "

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Staatspapiere. Baden 4 Obligat. fl. 102.—, 4 Obl. v. 1886 fl. 107.—, Bayern 4 Obligat. fl. 106.10, Deutschl. 4 Reichsan. fl. 107.50, Preußen 4 Confols fl. 100.20, Wtdg. 4 1/2 Obl. v. 1879 fl. 103.—, 4 Obl. v. 75/80 fl. 96.60, Oesterreich 4 Goldrente fl. 80.70, 4 1/2 Papiere fl. —, 5 Papiere v. 1881 91.40, Ungarn 4 Goldrente fl. 91.90, Italien 5 Rente fl. 93.—, Rumänien 6 Obl. fl. 102.40, 5 Rente fl. 99.80, Russland 6 Goldrent. fl. 112.50, 5 Obl. Orientant. fl. 79.10, 5 III fl. 79.10, Conf. v. 1880 fl. —.

Frankfurter Kurse vom 6. September 1890.

Eisenbahn-Aktien. 4 Gotthard IV. S. fl. 103.30, 4 Schweizer Central fl. 102.30, 4 Bf. Mar. Wab. fl. 152.—, 4 Bf. Nordb. fl. 122.50, 4 Bf. Südb. fl. 171.30, 4 Bf. Westb. fl. 304.3, 5 Gal. Kar. fl. 185.7, 5 Del. Ing. St. fl. 223.1/2, 5 Del. Südb. fl. 138.7, 5 Del. Nordw. fl. 219.1/2, 5 Eisenbahn-Prioritäten. 4 Elisabeth fl. 101.30, 4 Wäbr. Orensbahn fl. 81.50, 5 Del. Nordw. v. 74 fl. 108.50, 5 Lit. A. fl. 97.—, 5 Lit. B. fl. 95.—, 3 Raab-Deb.-Eben. fl. 95.30, 4 Rudolf fl. 92.70, 4 Salzgut. fl. 100.90, 4 Borarlberger fl. 85.20, 3 Ital. gar. E.-B. fl. 130.40, 5 Gotthard IV. S. fl. 103.90.

Badischer Frauenverein.

Die verbündeten deutschen Landes-Frauenvereine haben nachstehenden Aufruf erlassen:

Frauen-Dank.

Die rastlose Thätigkeit, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preussische Vaterländische Frauenverein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt, sondern auch die übrigen deutschen Frauenvereine unter dem Rothen Kreuz, deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die eifrigste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unvergesslichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den voll unauflöshlichen Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den Beschluss gefasst, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis unter dem Namen „Frauen-Dank“ Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Erträge der Sammlung mit der von Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta zur Feier des goldenen Hochzeits-Jubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung „Frauen-Trost“ zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämtlicher deutschen Frauenvereine unter dem Rothen Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von Neuem belebt und gefördert werden.

In alle Frauen und Jungfrauen unseres deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wachstumsreichen Sinn der hohen Verklärten nicht entsprechen, wenn die Theilnahme sich nur auf die Reichen und Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des wärmsten Dankes sicher sein.

Der Preussische Vaterländische Frauenverein. Der Bayerische Frauenverein. Der Sächsische Albert-Verein. Der Württembergische Wohlthätigkeitsverein. Der Badische Frauenverein. Der Hessische Alice-Frauenverein. Das Patriottische Institut der Frauenvereine im Großherzogthum Sachsen. Der Mecklenburgische Marien-Frauenverein.

Indem wir diesen Aufruf hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, gestatten wir uns, denselben erklärend beizufügen, daß die Stiftung „Frauentrost“ von der hochseligen Kaiserin Augusta im Jahre 1879 aus Anlass der Feier der goldenen Hochzeit des ersten deutschen Kaiserpaars gegründet wurde zu dem Zwecke, aus dem Zinsenerträge des Stiftungskapitals (von etwa 70,000 Mark) Frauenvereine aller deutschen Länder, die dem Verbands der deutschen Frauenvereine vom Rothen Kreuz angehören, Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken, sofern sie derselben bedürfen, zu gewähren.

Die Verwaltung der Stiftung untersteht dem ständigen Ausschusse der verbündeten Vereine und von ihm erfolgt alljährlich die Stellung der Anträge auf Gewährung der Beisteuern an Ihre Majestät die regierende Kaiserin. Schon wiederholt sind derartige Beisteuern auch an Zweigvereine unseres Vereins gewährt worden.

Eine Verklärung der Mittel dieser Stiftung wäre höchst wünschenswert, damit den edlen Absichten der hohen Stifterin in größerem Umfange und in reichlicherem Maße entsprochen werden könnte, als bisher der Fall war. Wir wenden uns deshalb an das Publikum mit der Bitte um Einfindung gütiger Beiträge an die nächsten Frauenvereine oder direkt an unsere Kasse. Ueber die eingehenden Gaben und deren Ablieferung wird öffentliche Bescheinigung gegeben werden.

Karlsruhe, den 10. Juli 1890.

Der Vorstand.

Bürgerliche Rechtspflege.

G. 51. Nr. 32.672. Hofzheim. Ueber das Vermögen des Hofzheim Louis Barth von Huchensfeld wurde heute am 6. September 1890, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der Geschäftsführer Adolf Haberstroh hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. September 1890 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigeranwartschaftes und Eintreten des Falls über die § 120 K.O. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 27. September 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Bestreben der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. September 1890 Anzeige zu machen.

Hofzheim, 6. September 1890. Der Gerichtsschreiber G. Amtsgerichts: Sigmund.

Berm. Bekanntmachungen. G. 60. Sinsheim. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der betreffenden Gemeinden Tagfahrt jeweils Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:

- 1. Föhren, Donnerstag den 18. I. Mts.,
- 2. Sichelbach, Freitag, 19. I. Mts.,
- 3. Hilsbach, Montag, 22. I. Mts.,
- 4. Michelbach, Donnerstag den 25. I. Mts.,
- 5. Offenheim, Dienstag den 30. I. Mts.

Die Grundbesitzer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Ge-

minderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbesitz während 8 Tagen vor der Fortführungstagfahrt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen über die in dem Verzeichniß vorgenommenen Veränderungen in dem Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Grundrisse und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Sinsheim, den 6. September 1890. Der Bezirksgeometer: U. Baumann.

§. 943.2. Nr. 6489. Heidelberg. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bauarbeiten-Vergebung. Nachgenannte Arbeiten zur Verfertigung von eisernen Schutzhallen über dem Hauptbahn- und dem Denwaldbahnsteig auf dem Hauptbahnhof Heidelberg sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

- A. Halle über dem Hauptbahnsteig: I. Mauerarbeit . . . 1871 M. 93.2, II. Eisenwerk (Gusseisen, Schmiedeeisen und Wellblech-Bemalung) . . . 16654 M. —.2, III. Blechenerbeit . . . 1327 M. 07.2, IV. Glaserarbeit . . . 1895 M. 10.2, V. Anstreicherarbeit . . . 648 M. 29.2.
- B. Halle über dem Denwaldbahnsteig: I. Mauerarbeit . . . 2069 M. 19.2, II. Eisenwerk (Gusseisen, Schmiedeeisen und Wellblech-Bemalung) . . . 42991 M. 80.2, III. Blechenerbeit . . . 843 M. 77.2, IV. Anstreicherarbeit . . . 872 M. 48.2.

Die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Donnerstag, den 11. September d. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Preisbedingungen werden auf portofreie Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben.

Karlsruhe, den 28. August 1890. Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine. G. 20. J. Nr. 1975. Raftatt. Versteigerung.

Am Donnerstag, 11. Septbr. 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, versteigert die Garnisonverwaltung Raftatt alte wolleue Decken, Kops- und Leibmanteln mit Zeccras, Lumpen, anstrangirte hölzerne Bettstellen, Mannschäftschürfen alter Art und andere Utensilien, sowie altes Eisen, Zinkblech etc. Die Versteigerung beginnt am dem Kohlenlagerplatz am hinteren Schloßplatz.

§. 987.2. Ein tüchtiger Notariatsgehilfe, der selbständig arbeiten kann, wird auf 1. October gesucht. Anfangsgehalt 1200 Mark. Offerten sub X. 100 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

G. 15.2. Ein tüchtiger Notariatsgehilfe wird gegen guten Gehalt zum baldigen Eintritt von mir gesucht. Lochert, Gerichtsnotar, Mannheim.